

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagstagsfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € **Abowaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagstagsfax.de**

Das 13/30er Fenster

Vor einigen Jahren haben Missionswissenschaftler den Ausdruck „das 10/40er Fenster“ geprägt. Gemeint war damit das geographische Gebiet zwischen dem 10ten und 40ten Breitengrad nördlich des Äquators. Die Mehrheit aller bislang mit dem Evangelium unerreichten Völker, so die Missionswissenschaftler, leben in diesem Bereich der Erde. „Für uns,“ so Campuschurch.net, (CCN) eine mehrheitlich von Studenten geleitete Gemeindegründungsbewegung an Unis, „ist das 13/30er Fenster zentral. Es umfasst die Altersgruppe der 13 bis 30jährigen – das größte geistliche Erntefeld der Welt. Und zwar aus folgenden guten Gründen:

1. Diese Bevölkerungsgruppe ist wohl diejenige, die eindeutig am aufgeschlossensten für das Evangelium ist.
2. Diese Gruppe ist deswegen entscheidend, weil sie die Zukunft sowohl der Kirche als auch der Welt darstellt. Wer die Jugend erreicht (die man in Ausbildungsstätten wie etwa den Unis findet), nimmt Einfluss auf die Gestaltung des Christentums der Zukunft - und der Welt. UN-Zahlen besagen:
 - 60% der Weltbevölkerung ist unter 24 Jahre alt
 - 30% (entspricht 1,7 Milliarden) sind zwischen 10 und 24 Jahren alt

Das 13/30er Fenster beschreibt auch deshalb das größte Erntefeld der Welt, weil diese Altersgruppe am ehesten Nachfolger von Christus werden. Statistische Umfragen ergeben, dass 90% aller Christen ihren Entschluss, Jesus nachzufolgen, vor dem 25. Lebensjahr getroffen haben (Quelle: Barna Research).

Hier ein aktueller Bericht von CCN, wie eine solche Gemeindegründung starten kann:

USA: Durchbruch auf dem UCLA Campus

Letzte Woche erlebten wir einen Durchbruch auf dem Campus der UCLA (University of California, Los Angeles), schreibt Jaeson Ma, CCN-Direktor. „Eines unserer Teams ging dorthin, um mit ‚prophetischer Anbetung und apostolischer Predigt‘ einen Brückenkopf für das Evangelium zu etablieren. Ein Teammitglied berichtet:

Mit geistlichen Augen sehen

Vergangenen Mittwoch erlebten wir eine Art Himmel auf Erden – aber das hatte seinen Preis. Wir waren zu acht. Überall eilten Studenten um uns herum, Tausende. Und so stellten wir uns auf die Treppenstufen, für alle deutlich sichtbar, nicht als kleine Gruppe, die abseits auf der Wiese hockt. Zuerst beteten wir. Wir hatten kräftig zu kämpfen: Furcht, Unsicherheit, man konnte die geistliche Dunkelheit richtig spüren. Es war fast als hörten wir den Teufel sagen: ‚Ach‘ du liebe Güte, was habt ihr denn da vor? Anbeten, mitten auf dem Unigelände? Mit euren winzigen Gitarren? Macht euch doch nicht zum Narren! Wisst ihr nicht, dass mir diese Uni gehört?‘ Äußerlich sahen die Studenten alle so fürchterlich cool aus, als hätten sie alles im Griff, selbstbewusst, voller Status, gepflegtes Image. Und doch hörte ich den Geist Gottes, der mir zurief: ‚Höre auf sie mit deinen physischen Augen zu sehen. Siehe mit deinen geistlichen Augen. Sie sind alle verloren, liegen im Sterben, sind unterwegs in eine ewige Trennung von Gott!‘

Gnade statt Routine zum Predigen

Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht, und benutzt scheinbar törichte Dinge, um Menschen

selig zu machen? Und so standen wir da und beteten Gott an; nicht, damit es die Studenten hörten, sondern damit es Gott hört. Wir fanden das äußerst schwierig. Alle möglichen Gedanken schossen uns durch den Kopf, einem von uns wurde schlecht. Und doch sangen wir 2 Stunden lang. Dann spürten wir: jetzt ist Zeit, zu predigen. Übrigens: ganz egal, wie oft man vor Massen von Ungläubigen gepredigt hat, man wird sich wohl nie daran gewöhnen. Man tut das nie aus einer inneren Selbstsicherheit heraus, und deshalb ist das nichts für Verzagte; das ist keine routinierte Sonntagspredigt, sondern was für Leute, die bereit sind, ihren eigenen Ruf in den Wind zu schlagen und komplett und völlig auf Gott angewiesen zu sein. Ich machte mir beinahe in die Hose, wenn ich auf die vielen Studenten sah, die vorbeiliefen. Am liebsten wäre ich weggelaufen und hätte mich versteckt. Aber dann schloss ich die Augen, bat Gott um seine Gnade, sprang mitten auf die Treppe und begann so laut zu predigen wie ich nur konnte.

Wenn ich überhaupt je...

Meine Stimme drohte zu versagen, aber ich spürte, dass Gott da war. Immer mehr Studenten blieben stehen, hier eine Gruppe, da eine asiatische Studentengruppe, hier eine Gruppe von African Americans, die gerade noch Musik aus ihren riesigen Boom-Boxen hörten, alle hörten zu, wie ich das Evangelium predigte; wenigstens 120 Studenten, fast eine halbe Stunde lang. Es war fast, als ob Gott meine Stimme wie durch ein Wunder verstärkte. Leute sagten später, sie hätten meine Stimme – ohne Mikro – noch im dritten Stock über uns gehört. Als ich zur Umkehr zu Gott aufrief, beteten viele Studenten mit, wenigstens 6 streckten ihre Hände. Wir sprachen in Zweiergruppen weiter mit den Interessierten. Ein Hindu sagte: ‚Ich bin eifersüchtig auf das, was ihr habt! Ich will das auch, aber ich weiß nicht wie‘. Ein schwarzer Student war richtig sauer, schrie uns an, ‚ihr seid doch voller Sch...e.‘ Wir hörten ihm zu, wie er seinem Ärger Luft machte und erklärte, dass man Christen nicht trauen kann. Er sei jetzt ein Diener Satans. ‚Heiliger Geist, bitte gib mir Weisheit, diesem Mann zu antworten‘, betete ich. Ich bat ihn dann für mich selber und in Stellvertretung für die Christen um Vergebung. Seine Reaktion: ‚Da habe ich keine Worte.‘ Er begann fast zu weinen, seine ganze Haltung änderte sich, wir beteten für ihn, und er sagte schließlich: ‚Ich weiß nicht, was an euch so besonders ist. Ich bin der einzige in meiner Familie, der kein Christ ist, aber ich sag euch was. Wenn ich überhaupt je in eine Kirche gehe, dann in die, wo ihr auch hingehet!‘ Die Stories gehen weiter und weiter. Aber wir wissen: der Kampf hat erst begonnen. Jetzt müssen wir weiter nach vorne drängen, los, ihr Heiligen!“

Quelle: Jaeson Ma <http://jaesonma.blogspot.com>; Campus Church Networks: www.campuschurch.net

Buchtipp: D. Kimball: „EmergingChurch“ C&P-Verlag, 17,95€

EmergingChurch ist der wohl innovativste praktisch-theologische Ansatz der letzten Jahrzehnte. Angeregt von der Bionik überträgt er modernste Erkenntnisse aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen auf die Kirchen und zeigt, warum Gemeinden eigentlich als Organismen gesehen werden müssen und welche Chancen in dieser Wahrnehmung stecken.

Das Buch kann direkt bei mir bestellt werden. Kontakt siehe Impressum. Der Versand erfolgt Versandkostenfrei auf Rechnung.